



Eine neue Winterjacke gegen die klirrende Kälte: Seniorin Antje Fräter spendet den beiden Obdachlosen, die sich in der Brunswiker Straße häuslich niedergelassen hatten, kurzerhand wärmende Bekleidung, Corona-Schutzmasken und Süßigkeiten.

FOTOS: ULF DAHL

„Bis minus 20 Grad halte ich es aus“

Mehr als 30 Obdachlose in Kiel stehen jeden Tag vor der Frage, wo und wie sie die Nacht überleben – Ein Ortsbesuch

VON KAREN SCHWENKE

KIEL. Die Nächte draußen auf Kiels Straßen sind derzeit hart, noch härter als sonst. Durch die eisigen Temperaturen, Schnee und Corona wird jede Nacht zur Überlebensfrage. Für zwei Obdachlose kommt es jetzt noch schlimmer. Die beiden Männer, die es sich unter einem Gebäudevorsprung in der Brunswiker Straße mit ihren Schlafsäcken und Essensvorräten häuslich eingerichtet hatten, müssen ihren angestammten Platz verlassen.

Bitte, bitte, wir möchten nur noch eine Nacht hier bleiben, fleht einer der beiden in gebrochenem Deutsch. Die Botschaft richtete er an Georg von Rüsten, den Hausmeister des Gebäudes. Von Rüsten schaut zufällig genau in dem Moment vorbei, als wir KN-Reporter mit den Obdachlosen über ihre Lage sprechen. Ihm ist sichtbar unwohl bei der Aktion: „Es fällt mir so schwer, die Männer hier wegzuschicken, aber sie haben zum Kochen unter dem Gebäude Feuer gemacht, und ich bin für die Gebäudesicherheit verantwortlich.“ Das mächtige Bürohaus mit Säulen und dunkler Glasfront steht derzeit leer. Der Besitzer, ein Immobilieninvestor, wolle es nun wieder vermieten, berichtet von Rüsten. Er arbeite im Auftrag der Firma Gig Facility Management und habe den Obdachlosen die Räumung bereits vor einer Woche ange-

kündigt und wegen der Brandgefahr auch die Polizei vorbeigeschickt.

Der Platz unterhalb des Gebäudevorsprungs war zuvor nicht nur von diesen beiden Männern, sondern auch von anderen belagert. Die zwei Verbliebenen stammen aus Polen, nur einer spricht etwas Deutsch. „Keine Namen“, sagt er, ist sonst jedoch auskunftsfreudig. Er halte es bis minus 20 Grad draußen aus, in zwei Schlafsäcken. Früher hatte er eine Wohnung und Arbeit in Wilhelmshaven, sagt er, aber die Firma ging pleite und er verlor alles. Bis auf die Sprachprobleme klingt der Mann aufgeräumt. Dieser Schlafplatz hier in Kiel ist gut, bekräftigt er. Warum? Die Antwort liefert wieder der Zufall. Denn in dem Moment kommen zwei ältere Damen vorbei. Wie sie später erzählen, wohnen sie in einem der Luxusapartments im nahegelegenen Schlossquartier.

„Wir wägen ab, wo wir zum Schutz der Obdachlosen und der Gesellschaft eingreifen.“

Martin Reinhart, Leiter des Amtes für Wohnen und Grundsicherung

Eine von ihnen, Antje Fräter, sagt: „Mir geht es so gut, soll es den anderen auch gut gehen.“ Sie hat einen Beutel dabei und

kramt eine graugemusterte Daunenjacke hervor („Habe ich im Internet gekauft, die ist mir viel zu groß“), es folgt ein beigefarbener Pullover („Der ist neu und auch zu groß“), eine Packung mit OP-Masken, Taschentücher, Bonbons und Kekse. Dann spendieren sie und ihre Freundin Karin Dankert jeweils zehn Euro. Die beiden beschenken die Polen müssen grinsen. Der eine zieht prompt die neue Daunenjacke an, die tatsächlich passt. Der andere freut sich besonders über die Masken.

Als die Rentnerinnen gegen 13.30 Uhr wieder abziehen, ist die Situation erneut ernst. Das Ultimatum zum Abzug von dem privaten Grundstück endet um 15 Uhr. Doch es stehen noch viele große und kleine Tüten und Zeugs herum: Marmeladengläser, Würstchendozen, Campingkocher, Thermosflaschen. Nachdem klar ist, dass der Hausmeister keine weitere Übernachtung duldet, bittet der eine Obdachlose mit betenden Händen um Aufschub bis 18 Uhr. Von Rüsten nickt, er lässt durchblicken, dass er den beiden gern helfen möchte, aber nicht kann.

Mit der Hilfe ist es schwierig, das ist auch die Erfahrung der Stadtverwaltung. „In Kiel muss keiner auf der Straße übernachten“, sagt Martin Reinhart, Leiter des Amtes für Wohnen und Grundsicherung. Es gebe genügend Schlafplätze für Bedürftige. Neben den Notunterkünften für Wohnungslose in Hotels und im Bodelschwingh-Haus hält die Stadt noch Erfrierungsschutzcontainer bereit – mit warmen Schlafplätzen für 16 Menschen (wir berichteten). Doch dahin wollen die beiden Polen nicht. Ihre Begründung: „Da schlafen komische Leute. Auch Bessere.“ Es gebe Streit und Lärm und der Krankenwagen komme oft.

Amtsleiter Reinhart weiß, dass es Männer gibt, die die Notunterkünfte bewusst meiden und selbst bei Minustemperaturen lieber Platte machen. „Es sind Menschen darunter, die sind nicht wohnfähig, bei anderen ist der Aufenthaltsstatus nicht ge-

klärt“, einige hätten auch psychische Problemen mit Angstzuständen in festen Gebäuden, begründet der Amtsleiter.

Die obdachlosen Männer müssen den Platz verlassen

Die Orte, an denen die Obdachlosen leben, seien der Stadt bekannt. „Wir sehen die Menschen im Straßenraum, wir bieten ihnen an, dass sie woanders schlafen können, aber wir greifen ordnungsrechtlich nicht ein.“ Es sei ein Spagat. „Im öffentlichen Raum wägen wir ab, wo wir zum Schutz der Wohnungslosen und der Gesellschaft eingreifen müssen, und was toleriert werden kann.“

Momentan sei man auf einem guten Weg, es gebe kaum Beschwerden. Auf Privatgrundstücken müssten Besitzer diese Menschen aber nicht dulden. Das haben die beiden Obdachlosen in der Brunswiker Straße nun bitter erfahren. Sie fügen sich ihrem Schicksal, machen keinen Ärger, sondern räumen mit hängenden Köpfen ihr Hab und Gut zusammen. Wohin geht es? Einer deutet in Richtung Schlossgarten. Der neue Schlafplatz liege vielleicht 200 Meter entfernt.

Ob überdacht, ob sicher, ob von Dauer? Er zuckt mit den Schultern. Die Frage, wie sie die Nacht überleben, bleibt für die Männer offen.

Hilfen werden nicht immer angenommen

KIEL. Obdachlose können sich tagsüber im Tako in der Schaßstraße aufwärmen. „Die Menschen dürfen einfach kommen, ohne Personalausweis, ohne Anspruchsprüfung“, sagt Jörg Spriewald von der Stadtmission. Inga Zopp, die im Tako arbeitet, aber auch als Straßensozialarbeiterin unterwegs ist, kennt die Obdachlosenszene und auch die beiden Polen, die zuletzt in der Brunswiker Straße gecampft haben. Während die Stadt 30 bis 40 Obdachlose in Kiel zählt, spricht Zopp von 60, „weil es eine große Dunkelziffer gibt“. Nur ein Teil nehme derzeit die Notangebote wahr. Sonst halten sich im Tako täglich 120 Wohnungslose auf, zurzeit dürfen es coronabedingt nur zwölf Obdachlose sein. Sie können duschen, fernsehen, Wäsche waschen, bekommen Essen, und wenn sie wollen, auch Beratung.

Im Vergleich zu anderen Städten sei Kiel in der Obdachlosen- und Wohnungslosenhilfe vorbildlich, sagt Spriewald. Andere Städte würden sich jetzt damit brüsten, dass sie einen Kältebus haben und Hotels mieten. In Kiel gebe es schon lange Erfrierungsschutzcontainer, diesen Tagestreff, Trinkhallen, Mittagstische, Hotelunterkünfte.

„Trotzdem gibt es immer Menschen, zu denen wir keinen Zugang finden.“ Das liege nicht nur am System, sondern auch an den Menschen selbst. „Es ist bitter zu sehen, dass einige die Hilfe nicht annehmen“, sagt Spriewald und erklärt: „Man muss auch noch wollen können. Manche sind aber so weit runter, dass sie nicht mehr in der Lage sind, einen Willen zu haben und ihn umzusetzen. Und sei es nur, um hierherzukommen.“ ks



Jörg Spriewald, Stadtmission Kiel. FOTO: FPR

REISEZEITRAUM VOM 30. APRIL BIS 31. OKTOBER 2021

Sonnenhotel Amtsheide in der Lüneburger Heide

Eigene Anreise ist täglich möglich!



„Heide Kurzurlaub“ in Bad Bevensen

- 4 Übernachtungen in Ihrer gebuchten Zimmerkategorie
4 x abwechslungsreiches Frühstück, 4 x Abendessen im Rahmen der Halbpension
- 1 Glas Heidesekt zur Begrüßung; 2 Eintrittskarten in die Jod Sole Therme (je 120 Minuten)
Leihfahrräder (nach Verfügbarkeit); 1 x Kaffee und Kuchen im Hotelcafé
- freie Nutzung der Badelandschaft mit Hallenbad (4 x 10 m), Finnischer Sauna, Biosauna, Dampfbad, Tauchbecken, Whirlpool und Ruheraum

350 € (Reisepreis im DZ p.P.) / Zuschlag 10 € p.P. im Mai, Juni, August, September

Hotelpartner: Sonnenhotels GmbH, Gerhard-Weule-Str. 20, 38644 Goslar, www.sonnenhotels.de
Buchen Sie direkt im Hotel unter Nennung des Buchungscodes KN-2101-SAH
Tägliche Anreise nach Verfügbarkeit

Buchung und Beratung:

☎ Sonnenhotels GmbH, info@sonnenhotels.de, Tel. 0800 / 77 44 555 (Mo–Fr 9–18 Uhr)

Kieler Nachrichten – Seeberger Zeitung
LESERREISEN

sonnenhotel
AMTSHEIDE
golf – wellness – kulinarik

☎ 0800 / 77 44 555



Die neue Jacke passt, die Stimmung ist trotzdem auf einem Tiefpunkt. Denn die beiden obdachlosen Polen fühlten sich aus ihrer „Wohnung im Freien“ vertrieben.